

sehrt von der Felsenspitze aufragt. Auch Weinberger hat die beiden Kaiser dargestellt (Durchmesser 55 Millimeter).

Heinrich Kautsch, der lange in Paris gelebt und im Banne der französischen Medailleurschule eine Reihe bekannter Arbeiten geschaffen hat, war ebenfalls für das Kriegsfürsorgeamt tätig. Von ihm stammt der feine kleine Anhänger, der im Dienste der Kälteschutzunternehmung entstand. Das Brustbild des Kaisers im kleinsten Maßstabe mit dem Datum der Thronbesteigung und auf der Rückseite ein weiches malerisches Relief, eine junge Mutter, die einem verwundeten Soldaten, einem Alten, dem der Krieg den Sohn geraubt, und einer Witwe mit dem Kind auf dem Arme, dem der Vater fiel, Almosen reicht (33 Millimeter hoch, 19 Millimeter breit).

Auch eine Schülerin des Belgiers van der Stappen hat sich in den Dienst der Kriegsfürsorge gestellt. Die treffliche schlesische Bildhauerin Helene Scholz hatte den Auftrag, eine Schaumünze auf den Oberstkommandierenden Erzherzog Friedrich zu modellieren, mit seinem Brustbilde als Herzog von Teschen auf der Vorderseite und der Skizze des erzherzoglichen Schlosses von Teschen mit dem alten Piastenturm auf der Rückseite; darüber liest man den Ausspruch des Feldmarschalls: „Soldaten! Ihr habt mir durch euren unvergleichlichen Heldenmut die höchste militärische Würde erkämpft.“ Die 55 Millimeter große Münze ist vom Zweigverein Teschen der k. k. Gesellschaft vom österreichischen Silbernen Kreuze zur Fürsorge für heimkehrende Reservisten gestiftet und in Gold, Silber und Bronze ausgegeben worden. Es war ein sinniger Gedanke, die ersten 300 Prägungen der Silbermünze aus jenen Silbergegenständen herzustellen, die von den Ostschlesiern für das Silberne Kreuz gespendet worden waren.

Für das Schwarzgelbe Kreuz hat der Wiener Bildhauer Gustav Gurschner eine gleich große Münze gearbeitet. Auf das Wappen der Stadt Wien gelehnt, spendet Vindobona mit Schwert und Mauerkrone und ein anmutiges Wiener Kind einem Invaliden und der jungen Witwe, die den Säugling im Schoße hält, Zuspruch und Almosen, wozu aus der Ferne St. Stephan herübergrüßt. Auf der Rückseite liest man den Spruch: „Die Wiener Herzen schlagen für die Bedürftigen, sorgen für die Verwaisten und lindern das Los der Invaliden“ (Durchmesser 55 Millimeter).

Die Sezession, die ihr Haus der Spitalspflege widmete, hat nach dem Modell von Alfred Hofmann eine hübsche Erinnerungsmünze für ihre Pflögelinge ausführen lassen. Auf der Vorderseite das Brustbild eines Verwundeten auf dem Krankenlager, über das sich die Pflegerin beugt; auf der Rückseite die Ansicht des Sezessionsgebäudes mit der Umschrift: „Erinnerung an das Spital der Künstlervereinigung Sezession Wien 1914 - 1915“ (Durchmesser 28 Millimeter).

Josef Tautenhayn, seit Jahresfrist ebenfalls an der k. k. Münze tätig, ist als Schüler seines gleichnamigen Vaters sozusagen von Kindheit auf mit dieser Kunstübung verwandt gewesen. Der Drang zur Metallarbeit und Bildnerei liegt der Familie geradezu im Blute. Schon der Großvater Hermann